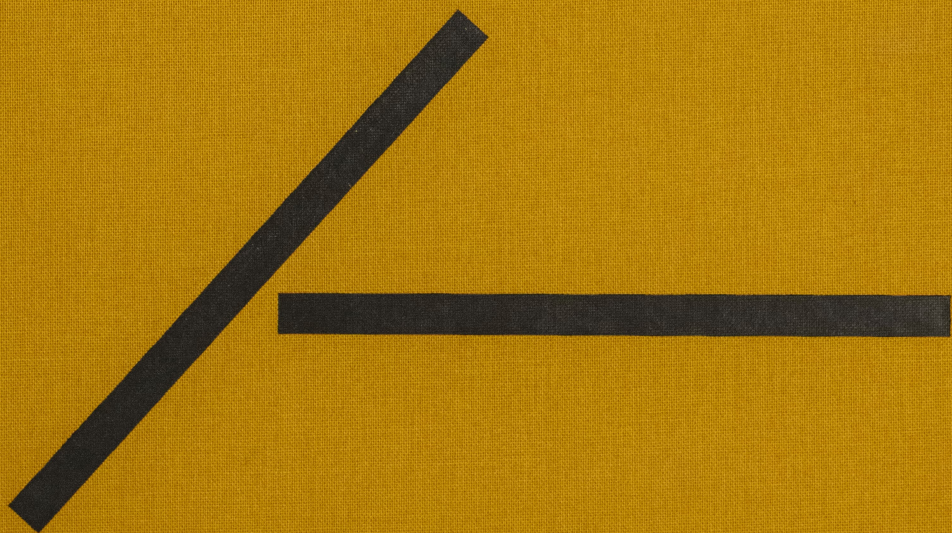


**ARCHITEKTUR
PREIS
KANTON
ZÜRICH
2025**





ANERKENNUNG

PROJEKT

Ensemble dreier Wohngebäude, Kleinandelfingen

PROJEKTVERFASSENDE

Metron Architektur AG

Meyer Stegemann Architekten AG

Metron Bern AG

BAUHERRSCHAFT

Baugesellschaft Leben an der Thur c/o Pomanco AG

Das Weiterbauen von Dörfern erfordert Fingerspitzengefühl. Weder soll der Massstab der kleinteiligen Zentren gesprengt werden, noch will man in blinde Scheunenromantik verfallen. Mit dem dreiteiligen Wohnensemble im Zürcher Weinland ist dies gelungen. Zwei ortsansässige Brüderpaare hatten die Initiative ergriffen, auf dem letzten verfügbaren Bauland an der Thur bezahlbaren Wohnraum zu Verfügung zu stellen. Gemeinsam mit Metron Architektur realisierten sie eine Mischung aus Miet- und Eigentumswohnungen. Im Längsbau an der Thur findet sich Reihenhaustypologie, in den zwei weiteren Bauten stockwerkweise Wohnungen. Die Sprache der Holzbauten mit ihren ausdrucksstarken Sprengwerken ist inspiriert vom bäuerlichen Vielzweckbau, skulpturale Treppenhäuser aus Beton verleihen ihnen einen zeitgemässen Twist. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Gestaltung von Schwellenräumen: Grosszügige, gedeckte Lauben bieten Raum für nachbarschaftliche Begegnungen.



- ↑ Einfache, langlebige Materialien mit Anspruch auf eine hohe Funktionalität führen die ortstypische Sprache bäuerlicher Vielzweckbauten weiter und interpretieren sie neu. 69
- ← Die Laubengänge bilden offene Orte für Begegnung und subtile Übergänge zum privaten Wohnraum.



NOMINIERUNG

PROJEKT

Energiezentrale Josefstrasse, Zürich

PROJEKTVERFASSENDE

Graber Pulver Architekt:innen AG

Krebs und Herde GmbH

Ingenieurgemeinschaft Emch+Berger AG, Bern / Locher

Ingenieure AG, Zürich / Marti Architekten SIA AG

Meyer Architekten GmbH, Zürich

BAUHERRSCHAFT

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich

Grosse Infrastrukturbauten zur Ver- und Entsorgung sind grösstenteils aus den Stadtzentren verschwunden. Nicht so die ehemalige Kehrrechtverbrennungsanlage im Kreis 5. Sie ist zur Energiezentrale umgebaut worden und gibt der Fernwärmeversorgung, auf die die Stadt schrittweise umsteigt, ein Gesicht. Aus Zürich Nord gelangt Wärme aus Kehrrecht und Biomasse hierher, wird gespeichert, aufbereitet und verteilt. Zudem deckt ein Gasheizkessel die Verbrauchsspitzen im Winter ab.

Die architektonische Leistung dieser ungewöhnlichen Bauaufgabe besteht – neben den technisch-funktionalen Anforderungen – darin, den grossen Baukörper, der für die Öffentlichkeit unzugänglich und die meiste Zeit unbesetzt ist, in die kleinteilige Wohnumgebung einzufügen. Dies gelangt dank des gestaffelten Volumens und des temporären Freiraums mit Bäumen und Sitzgelegenheiten. Mit seinem Kleid aus blauem Profilbauglas umhüllt die Energiezentrale noch immer eine technisch-mysteriöse Aura – nachts leuchtet das Bauwerk wie eine Laterne. Sein Wahrzeichen besitzt es weiterhin: den Kamin. Neu mit rot-weissem Anstrich und gläsernem Diadem.



NOMINIERUNG

PROJEKT

Wohnen im Westhof, Dübendorf

PROJEKTVERFASSENDE

Conen Sigl Architekt:innen GmbH
Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH
WT Partner AG

BAUHERRSCHAFT

WOGENO Zürich
palmahus ag

Mit der Wohnsiedlung Westhof gelingt ein Leuchtturmprojekt in der Agglo. Die Projektverfassenden setzen diesem schwer fassbaren Ort, der von generischer Investorenarchitektur auf der einen Seite und Gleisen auf der anderen begrenzt ist, eine bunte, gemeinschaftliche Wohninsel entgegen. Städtebaulich empfängt sie ihre Bewohnenden mit einer einladenden Geste: Eine schmale, niedrige Zeile, die gleichzeitig vom Zuglärm abschirmt, und eine hohe, tiefe Zeile spannen einen offenen Hof auf. Der Garten zieht sich als Leitmotiv durch das Haus, denn auf dem Grundstück betrieb die Eigentümerfamilie vormals eine Gärtnerei. Mit zunehmender Urbanisierung entschloss sie sich, gemeinsam mit der Genossenschaft WOGENO vielfältigen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Der Wohnungsmix reicht von Familien- über Kleinwohnungen bis zu betreuten Wohngruppen; ergänzt wird er von Gemeinschafts- und Gewerberäumen. Die Vielfalt zieht sich bis in die Aussenräume: Gärtnern können die Bewohnenden auf dem Dachgarten der «Hochebene», im Hof oder im Gemüsegarten zum Gleis. Ihre Wohnumgebung konnten die Bewohnenden mitgestalten: Beispielsweise entwarfen und bauten sie in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach Nisthilfen für Vögel. In diesem partizipativen Prozess lernen sich die Bewohnenden unkompliziert kennen und sind langfristig mit ihrem Wohnort verbunden.



NOMINIERUNG

PROJEKT

Technologiezentrum und Hauptsitz Rieter AG, Winterthur

PROJEKTVERFASSENDE

BDE Architekten BSA SIA

Krebs und Herde Landschaftsarchitekten BSLA

BAUHERRSCHAFT

Maschinenfabrik Rieter AG

Vor rund 200 Jahren begann die Rieter AG auf einem Fabrikgelände in Winterthur-Töss Textilmaschinen herzustellen. Mittlerweile ist die Produktion ausgelagert, der Hauptsitz für Firmenleitung, Forschung und Entwicklung bleibt aber weiterhin mit dem Gründungsstandort verbunden. Der kräftige, streng gerasterte Neubau passt zum Wandel vom Industrie- zum Technologiestandort, der seine Vergangenheit jedoch nicht negiert. Denn die feine Gebäudehaut aus gestanzten Blechen erinnert an textiles Gewebe. Gleichzeitig dosiert sie das Sonnenlicht. Eine Herausforderung der Bauaufgabe lag darin, Ordnung und Orientierung in das komplexe Raumprogramm zu bringen. Den Architekturschaffenden gelang dies mit der Aufteilung des Raumprogramms auf zwei Gebäudeteile: Im Längsbau sind Büros des Firmenhauptsitzes untergebracht, im «Hoftyp» das Technologiezentrum mit Maschinenentwicklungsräumen. Über zwei Passerellengeschosse sind die Gebäudeteile verbunden. An der Schnittstelle liegt gut auffindbar der Haupteingang.